

**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut

**Band:** 1 (1960)

**Heft:** 9

  

**Artikel:** Briefe aus dem Osten bedrohen unsere Jugend und bieten ein neues Feld für Staatsbürgerunterricht

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1076341>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Briefe aus dem Osten bedrohen unsere Jugend und bieten

## Ein neues Feld für Staatsbürgerunterricht

Die Sowjetunion und ihre Satelliten unternehmen jetzt eine grossangelegte Kampagne zur Aufweichung des Westens, die auch vor der Schweiz nicht haltmacht.

Eine ihrer Waffen — neben Kulturaustausch, Tourismus, politisch gesteuertem Handel und Film — ist der scheinbar spontane, individuelle Brief; die Briefe wenden sich vorwiegend an Jugendliche, jedoch auch an verschiedene Institutionen. Teils wird Korrespondenz gewünscht, teils Mitarbeit an verfänglichen gemeinsamen Projekten.

Die Adressen auf diesen Briefen verraten hin und wieder eine gewisse naive Einseitigkeit, doch darf die Gefahr einer solchen breit angelegten Bearbeitung auf keinen Fall unterschätzt werden.

Zur naiven Sorte gehört der Brief, der anfangs März an den «Sekretär des Parteikomitees der kommunistischen Partei Sörenberg» LU adressiert war. Darin fragte eine Gruppe Schüler aus Leninograd um Angaben über den Aufenthalt Lenins im Jahre 1915 in Sörenberg.

Das Denken der Absender verrät auch die Adresse eines Briefes, den eine Schule in Witebsk (UdSSR) an die «Mittelschule Nr. 1, Luzern» richtete. Die Sowjetschüler wollten Angaben über den Aufenthalt Tolstois in Luzern.

Neben solchen Briefen, deren Regie etwas zu offensichtlich ist, gibt es eine andere, womöglich gefährlichere. Ein Schüler aus Bleicherode am Harz, DDR, schickte anfangs Dezember 1959 einen Brief an «die Schüler der Klasse 6a, Romanshorn»:

«Liebe Schüler! Ich bin ein Schüler aus der DDR und wohne in Bleicherode am Harz. Bei uns regnet es zurzeit... Wir haben in der Schule ein grosses Fernsehgerät, wo wir jeden Nachmittag etwas Neues sehen können. Ich selber sammle gerne Briefmarken. Vielleicht ist es möglich, mit einem von Euch Briefmarken zu tauschen...»

Ein Schüler antwortete und erhielt gleich eine Antwort, datiert vom 26. Dezember 1959, die hier vollumfänglich folgt: «Lieber Max! Vor ein paar Tagen habe ich Deinen Brief erhalten. Ich war sehr erfreut darüber und möchte Dir sofort danken, indem ich Dir gleich antworte. Du hast geschrieben, dass Ihr einen eigenen Fernseher habt. Wir haben auch einen 'Cranach' daheim. Den Westen können wir allerdings sehen. Es ist aber nicht gewünscht ihn einzuschalten. Wenn die Sendung 'Fury' kommt oder andere Kindersendungen, dann sehe ich mir das auch an. Könnt Ihr auch den österreichischen Sender einstellen? Im Sommer ist bei uns in Bleicherode die neue 'Friedrich-Schiller-Schule' fertig ausgebaut worden. Es ist eine schöne grosse Schule, die uns unser Staat zur Verfügung gestellt hat. Das Lernen in dieser Schule ist jetzt viel schöner, denn wir haben für den Fachunterricht besondere Räume erhalten.

Der Lehrplan unserer Klasse 6b ist sehr umfangreich. Wir haben Mathematik, Physik, Biologie, Russisch, Deutsch, Erdkunde, Geschichte, Turnen. Im Sommer sind wir während der Turnstunde oft in das Freibad zum Schwimmen gegangen. Besondere

Freude macht mir die Physik, weil wir sehr interessante Versuche sehen. Habt Ihr in Eurer Klasse auch dieselben Fächer oder andere?

Bei uns in Bleicherode gibt es keine armen Menschen mehr. Mein Vater ist Ingenieur und meine Mutti führt den Haushalt. Ich habe noch einen kleinen Bruder, der 5 Jahre alt ist.

### Curriculum der Woche

SEKOU TOURE

38 J. alt, Präs. Republik Guinea. Sohn eines armen Bauern, 6 Geschwister; Moslemschule, franz. Technikum, verlässt Schule (Armut), bildet s. weiter z. T. mit Heften seiner Kameraden. Wird Beamter kolon. Finanzamt, gewerkschaftlich aktiv. Wird nach Krieg vollamtl. Chef Sektion Guinea Confédération Générale du Travail, kommun.-beherrscht. franz. Gewerkschaftsbund; zur Ausbildung nach Prag. Nach Rückkehr unter der «Loi-Cadre» zum Vizepräs. des kolonialen Exekutivrates ernannt, Nr. 2 der Regierung, höchster afrik. Posten. Ueberzeugt, dass Stammstruktur Afrikas grösstes Hindernis, benützt franz. Informationen über Korruption, um Stammeshäuptlinge abzuschaffen, ersetzt sie durch 4000 Dorfräte seines Parti Démocratique de Guinée (PDG). Unzufrieden mit später franz. Entwicklungshilfe (Beispiel: 2 500 000 Einwohner, 250 Schulen), drängt auf Unabhängigkeit. Beleidigt de Gaulle 1958 bei Afrikabesuch, setzt dank PDG-Maschine Austritt aus Communauté durch. Dorfkomitees werden frei gewählt, doch Liste von PDG aufgestellt. «Parlament ist Institution zur Legalisierung der Parteibeschlüsse.» Beim Weggang ruinieren wütende Franzosen die Verwaltung, nehmen alles mit, reissen selbst Tel.-Anschlüsse aus Wänden. Damit keine Wahl, als Osthilfe anzunehmen. Zusammen mit Einparteistruktur und marxistischer Ausbildung Tourés und seiner engsten Mitarbeiter seit 1958, dank sinnlosem franz. Negativismus, Bedingungen für kommunist. Brückenkopf in Afrika ideal. Tourés pers. Stellung im Volk unbestritten, in Regierung mehr u. mehr durch extremere Marxisten bedroht.

In Bleicherode gibt es eine ganze Anzahl von Arbeitsgemeinschaften. Ich bin im Turnen, Schiffsmodellbau und in der Arbeitsgemeinschaft Briefmarken.

Die drei Buchstaben DDR heissen: Deutsche Demokratische Republik. Die Fahne unserer Republik ist vorn auf der 20er-Marke. Ich bin evangelisch. Wir haben zweimal in der Woche Christenlehre.

Würdest Du mir noch schreiben, was Pro Juventute-Marken heisst? Die Marke, auf der Karl Liebknecht drauf ist, ist eine Sonderausgabe vom 40. Jahrestag der Ermordung Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts durch die Soldateska. Es waren Friedenskämpfer des 1. Weltkriegs.

Für heute möchte ich schliessen und wünsche Dir und Deinen Angehörigen alles Gute im kommenden Jahr 1960.»

Der erste Brief wurde vom betreffenden Lehrer in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» veröffentlicht. Der Inhalt der

Antwort vom 26. Dezember beweist, dass die Warnung gerechtfertigt war.

Einen weiteren Beitrag zu dieser Kampagne lieferte Radio Sofia. Am 9. März 1960 sandte die «Radiodiffusion Bulgare» ausgerechnet an den Leiter des Schweizerischen Ostinstituts, Dr. Peter Sager, einen vervielfältigten französischen Brief, der vom Direktor des bulgarischen Radio- und Fernsehdienstes, Iwanoff, unterschrieben ist:

«Wir haben die Ehre, Ihnen mitzuteilen, dass Radio Sofia im Hinblick auf die kommende Gipfelkonferenz zwischen N. Chruschtschew, D. Eisenhower, H. Macmillan und Ch. de Gaulle eine internationale Untersuchung durchführt. Wir laden Personen des öffentlichen Lebens, Schriftsteller, Publizisten und Wissenschaftler wie auch die gewerkschaftlichen Militanten der ganzen Welt ein, mitzuarbeiten.

Angesichts des Interesses, das Sie den Bemühungen der um den Frieden bestrebt Menschheit zur Verbesserung des internationalen Klimas entgegenbringen, erlauben wir uns, Ihnen folgende Fragen zu stellen:

1. Was denken Sie über das Gipfeltreffen und welche Ergebnisse erwarten Sie davon?
2. Welches sind im besonderen Ihre Hoffnungen hinsichtlich einer allgemeinen und vollständigen Abrüstung?»

Am 10. März veröffentlichte die «Voix ouvrière», Organ der schweizerischen Partei der Arbeit, ihrerseits unter dem Titel «Sowjetische Schüler wenden sich an die Kinder unseres Landes» einen Brief von Schülern des Landbezirks Klivodin:

«Guten Tag, liebe Schweizer Freunde! Die sowjetischen Schüler entbieten Euch ihre Grüsse! Liebe Schweizer Freunde, wir wissen viel über Euer grosses Land. Wir sind überzeugt, dass Euer Volk, wie alle Menschen der Welt, für Frieden und Freundschaft kämpft.

In Eurem Land gibt es viele bedeutsame Orte, die mit dem Namen von Wladimir Ilitsch Lenin während seines Schweizer Aufenthaltes verbunden sind. Am 22. April feiern wir den Geburtstag des grossen Lenins (90 Jahre)... Dann folgt ein Wunsch nach Postkarten, Photos usw., um eine Schulausstellung über «Das Leben und die revolutionäre Tätigkeit Lenins» zu organisieren.

«Schickt uns bitte die Adresse einer Eurer Schulen. Wir möchten mit den Schülern Eures Landes in Briefverkehr treten», schliesst der Brief.

«Wir hoffen, dass diese Bitte erhört werde und dass sich ein sympathischer Briefwechsel zwischen sowjetischen und schweizerischen Kindern entwickle», fügt die «Voix ouvrière» bei.

Mit Wunschenken ist diese Offensive nicht aufzuhalten. Die Jugend eines freien Landes kann auch nicht hermetisch abgeschlossen werden. Dieser Briefwechsel kann aber äusserst befruchtend auf eine oft zur trockenen Lehrmaterie erstarrte Tätigkeit unseres Unterrichts werden: Auf den staatsbürgerlichen Unterricht.

Briefe aus dem Sowjetbereich sind für einen solchen Unterricht eine ausgezeichnete Grundlage. Gemeinsam besprochen, können sie für Lehrer und Schüler wertvolle Anregungen liefern. Hier zeichnet sich eine direkte und bedeutsame Aufgabe für den staatsbürgerlichen Unterricht an allen Schweizer Schulen ab.